Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 50. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 196.**

Bezugs-Preis für Halle und Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 5259. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Freitag Illustriertes Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landwirtsch. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 67. Telephon Nr. 188. Schriftleitung: Dr. Walther Gebenstleben in Halle a. S.

Freitag, 30. Januar 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Berlinerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11 404. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle, 30. Januar 1903.

* **Graf Ballestrem wieder Reichstagspräsident.** Die in der gestrigen Sitzung des Reichstags vorgenommene Präsidentenwahl hatte das allgemein erwartete Ergebnis. Mit sehr bedeutender Majorität wurde Graf Ballestrem wieder auf den Posten berufen, den er seit mehr als vier Jahren bekleidet hat. Von 285 Stimmen erhielt er 195, während 89 weiße Zettel abgegeben wurden und einer den Namen des Abgeordneten Ahlwardt trug. Graf Ballestrem nahm die Wahl an, und damit war dieser Zwischenfall erledigt. — Während der Wahlakt vor sich ging, war Graf Ballestrem im Hause nicht anwesend. Als das Haus schon mit der Beratung des zweiten Gegenstandes der Tagesordnung begonnen hatte, erschien Graf Ballestrem und nahm die Wahl mit folgender Erklärung an:

„Meine Herren! Sie haben mich wieder mit einer sehr großen Majorität zum Präsidenten dieses Hauses erwählt, und mir damit das unveränderte Vertrauen der Mehrheit dokumentiert. Meine Herren! Ich spreche Ihnen dafür meinen tiefgefühltesten Dank aus und nehme auf dies Vertrauen gestützt, das von Ihnen mir übertragene Amt wieder an und werde es nach wie vor nach bestem Wissen und Gewissen handhaben bestrebt sein." (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

* **Rückgabe bayerischer Trophäen an Preußen.** Die bayerische Regierung hat, wie wir vernehmen, an Preußen eine Anzahl Trophäen zurückgegeben, die in der Zeit des ersten Napoleon erobert worden waren. Es handelt sich um Fahnen und Geschütze. Dem Kaiser wurde mit dieser Rückgabe der wohlerhaltenen Feldzeichen, die in der Zeit deutscher Uneinigkeit erbeutet worden waren, eine besondere und sinnreiche Geburtstagsfreude bereitet, der er bei der Besichtigung im Zeughause am vergangenen Dienstag lebhaften Ausdruck gab.

* **Befreiung fremder Kriegsschiffe von Hafenabgaben.** Die Regierungspräsidenten in den preußischen Küstenprovinzen sind durch gemeinschaftlichen Erlaß der beteiligten Ressortminister mit folgender Anweisung versehen: Die Befreiung fremder Kriegsschiffe von Hafen- und sonstigen Schiffahrtsabgaben entspricht einem allgemein anerkannten völkerrechtlichen Grundsatz, welcher mit der üblichen weitgehenden Exemption der Kriegsschiffe von fremden Hoheitsrechten zusammenhängt. Mit Rücksicht hierauf sind in den preußischen Häfen fremde Kriegsschiffe zu den Hafen- und Schiffahrtsabgaben nicht heranzuziehen.

* **Der Ausgleichsfonds für die Eisenbahnverwaltung.** Der Gesetzentwurf über die Bildung eines Ausgleichsfonds für die Eisenbahnverwaltung bestimmt die Thesaurierung der Ueberschüsse des Staatshaushalts nach der Jahresrechnung zur Bildung oder Ergänzung eines Ausgleichsfonds bis zur Höhe von 200 Millionen Mark. Der darüber hinausgehende Betrag des Ueberschusses soll zur weiteren Tilgung von Staatsschulden, bezw. Verrechnung auf bewilligte Anleihen verwendet werden. Zunächst sollen 30 Millionen Mark für einen außeretatsmäßigen Dispositionsfonds zur Vermehrung der Betriebsmittel, Erweiterung und Ergänzung der Bahnanlagen, sowie zu Grunderwerbungen behufs Vorbereitung solcher Erweiterungen im Falle eines nicht vorherzusehenden Bedürfnisses der Staatsbahnen bei zu erwartender Verkehrssteigerung abgezweigt werden. In zweiter Linie dient der Fonds zur Ausgleichung eines rechnungsmäßigen Minderüberschusses der Eisenbahn-Verwaltung, insoweit er nicht durch einen etwaigen Ueberschuß im gesamten übrigen Staatshaushalt gedeckt wird, und zum dritten zur Verstärkung der Deckungsmittel im Staatshaushaltsetat behufs angemessener Ausgestaltung des Extraordinariums der Eisenbahn-Verwaltung nach näherer Bestimmung des jeweiligen Staatshaushaltsetats. Der Ausgleichsfonds wird vom Finanzminister verwaltet, alljährlich ist über seinen Bestand eine Uebersicht mit dem Etat zugleich zu geben; über seine Verwendung ist dem Landtage Rechenschaft zu legen. Für die zuerst genannten Zwecke werden erstmalig 60 Millionen Mk. bereitgestellt, in einem und demselben Etatsjahre dürfen aber nur 30 Millionen Mk. höchstens verwandt werden. Das Gesetz soll bereits mit dem Etatsjahre 1903, also am 1. April in Kraft treten.

* Seine Majestät der **Kaiser** hörte Donnerstag morgen von 10 Uhr ab die Vorträge des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militärkabinetts und empfing um 12 Uhr zur Meldung den Ministerpräsidenten v. Saldern und um 12½ Uhr den Wirklichen Geheimen Rat und Ministerialdirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Schröder.

* **Der Kronprinz und das Wiborgsche Regiment.** Der Kronprinz, dessen Besuch in Nowgorod seiner Unpäßlichkeit wegen anfänglich verschoben werden mußte, sandte an den Kommandeur des Wiborgschen Regiments folgendes Telegramm:

„Ich bedauere von ganzem Herzen, daß ich nicht in dem Offizierkreise des tapferen Wiborgschen Regiments sein kann. Mein Vater, der deutsche Kaiser, der durch mich einen Gruß an das Regiment sendet, wird nicht weniger betrübt sein, daß ich nunmehr nur auf diesem Wege den Gruß übermitteln kann."

Das Gefolge des Kronprinzen drückte gleichfalls telegraphisch sein Bedauern darüber aus, daß es ihm unmöglich sei, bei dem Regiment zu verweilen.

Auf beide Telegramme wurde durch den Regimentschef von der Brinken telegraphisch geantwortet und gleichzeitig an Kaiser Wilhelm ein Telegramm gesandt mit dem Ausdruck des Bedauerns über den verschobenen Besuch des Kronprinzen und der Dankbarkeit für den Gruß des erlauchten Chefs.

Hierauf wurde dem Regiment folgende Antwort des Kaisers zu teil:

„Bedauere aufrichtig, daß mein Sohn, der Kronprinz, gelegentlich seines Besuches in Petersburg, wo ihm durch die Huld des erlauchten Herrschers ein so herzlicher Empfang zuteil wurde, nicht mit Meinem Wiborgschen Regiment bekannt zu werden vermochte. Außerordentlich rührte mich, mein lieber Oberst, Ihr Telegramm mit dem Ausdruck des tiefen Bedauerns des Regiments. Danke herzlich für den neuen Beweis der Anhänglichkeit. Ich bringe ein Hoch aus auf die Offiziere und Soldaten und sende meinem Regiment herzlichen Gruß."

„Ruskij Inwalid" schreibt dazu, um so größer und herzlicher sei die Freude des Wiborgschen Regiments gewesen, als der Kronprinz den aufgeschobenen Besuch am 25. Januar nachholte und der russische Thronfolger bei seiner Verabschiedung von dem Regiment demselben nochmals versicherte, daß der deutsche Kronprinz sich hocherfreut über den glänzenden Zustand des Regiments ausgesprochen habe. Der Regimentskommandeur hat hierauf den Kriegsminister telegraphisch, den Allerhöchsten Kriegsherrn der unwandelbaren Treue und der Bereitwilligkeit, stets und überall für Glaube, Kaiser und Vaterland das Leben zu opfern, versichern zu wollen. Zugleich sandte der Regimentskommandeur an den deutschen Kaiser ein Telegramm, in welchem er bat, die aufrichtige und herzliche Dankbarkeit von dem durch den Besuch des Kronprinzen beglückten Regiment entgegenzunehmen. Hierauf sandte Kaiser Wilhelm am 25. Januar folgendes Telegramm:

„Es gereicht Mir zur besonderen Freude, daß der Kronprinz, mein Sohn, mein Wiborgsches Regiment besuchen konnte. Für den ausgezeichneten Zustand des Regiments, den herzlichen Empfang und das liebenswürdige Telegramm drücke ich meinen Kaiserlichen Dank aus."

* **Prinz Heinrich** von Preußen hat sich mit kleinerem Gefolge von Berlin nach Brandenburg a. H. begeben, um dem Offizierkorps seines dort garnisonierenden Füsilier-Regiments Nr. 35 einen Besuch abzustatten.

* **Aus der Armee.** Der Kaiser hat an seinem Geburtstage dem Leib-Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8 25 000 Mark mit der Bestimmung überwiesen, daß diese Summe als „Kaiser Wilhelm II.-Stiftung" zinstragend angelegt und dem Interesse des Offizierkorps gewidmet werde.

* **Kaiserliche Schenkung an das 1. Armeekorps.** Die „Königsberger Allg. Ztg." hört, dem 1. Armeekorps sei aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ein Gnadenbeweis dadurch zu Teil geworden, daß der Kaiser 50 000 Mark als Stiftung schenkte. Die Summe soll Offizieren des 1. Korps für bestimmte Zwecke zu Gute kommen.

---

* **Bei der Reichstagsersatzwahl** im 3. schleswig-holsteinschen Wahlkreise Schleswig-Eckernförde-Kappeln erhielten bis gestern abend 10 Uhr: Spethmann-Eckernförde (freis. Volksp.) 3229, Paul Hoffmann-Hamburg (Soz.) 2583, Hansen-Kiel (natl.) 2091, Graf Reventlow-Wulfshagen (Bund der Landw.) 1228, Professor Lehmann-Hohenberg-Kiel (fraktionslos) 152 Stimmen.

* **Aus den Reichstagswahlkreisen.** Wie der „Gießener Anzeiger" erfährt, wird der nationalliberale Abgeordnete Graf Oriola bei der bevorstehenden Reichstagswahl im Kreise Friedberg-Rüdinga wieder kandidieren.

* **In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses** wurden bei der weiteren Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung mehrere allgemein interessierende Fragen behandelt. Gegenüber dem von konservativer Seite geäußerten Verlangen, daß die Fluß-Regulierungsarbeiten ohne Rücksicht auf die Kanal-Vorlage zur Ausführung kommen sollen, erklärte der Minister, die Regierung stehe auch heute noch auf dem Standpunkt, daß es notwendig sei, mit dem Ausbau der Wasserstraßen möglichst bald vorzugehen. Diese Erklärung wurde von den Kommissionsmitgliedern der Rechten mit Heiterkeit aufgenommen. Zum Neubau eines Dienstgebäudes für das Landwirtschaftsministerium werden als erste Rate 500000 Mk. verlangt. Hierüber entspann sich eine lebhafte Erörterung, wobei von verschiedenen Seiten Bedenken gegen das vorgelegte Projekt geltend gemacht wurden. Es wurde beschlossen, die Position abzusetzen und der Regierung anheimzustellen, im nächsten Jahr ein neues Projekt vorzulegen. — Beim Etat der Gestütsverwaltung wurden die Schulverhältnisse in Trakehnen zur Erörterung gebracht. Der Kommissar des Landwirtschafts-Ministeriums, der Anfangs Januar in Trakehnen war, gab eine Schilderung des Zustandes der vorhandenen alten Schulhäuser. Er legte dar, daß keines der fünf alten Schulhäuser irgendwie baufällig sei. Bezüglich des alten Schulhauses in Mattischkehmen habe der dortige Lehrer die Behauptungen nicht nachweisen können, daß sein Wohn- und Schlafzimmer feucht sei. Wenn auch zuzugeben sei, daß einzelne Schulräume zu klein seien, so seien doch die Klagen über die Mangelhaftigkeit der Schulhäuser und Lehrerwohnungen ungehener übertrieben. Es sei überall aus einer Mücke ein Elefant gemacht worden. Auf die aus der Mitte der Kommission aufgeworfene Frage, daß der Landstallmeister nicht die geeignete Aufsichts-Instanz für die Lehrer sei, erklärte der Kommissar, daß die Aufsicht des Kultusministers bestehe, wenn die Lehrer auch sonst unter der Aufsicht des Landstallmeisters ständen. Der in dem Prozeß vielfach erwähnte Pavillon sei aus dem Reparaturfonds ausgeführt worden; er sei notwendig und praktisch, wenn eine Musterung der Hengste durch den Landstallmeister vorgenommen werde. Herr v. Oettingen selbst habe den Pavillon überhaupt nicht gebraucht. Der vielgenannte Lawn-Tennisplatz existiere nicht. Herr v. Oettingen habe zwar ein Gitter für einen solchen Platz auf eigene Kosten ausführen lassen, aber der Platz werde, nachdem seine Tochter sich verheiratet habe, nicht mehr benutzt. — Der Etat wurde sodann bewilligt.

* **In der Donnerstag-Sitzung des Bundesrats** wurde den Ausschußberichten zu der Vorlage vom 14. Oktober vorigen Jahres betreffend den Entwurf einer Fleischbeschau-Zollordnung sowie über den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen betreffend die Errichtung und den Betrieb neuer Apotheken und über die Vorlagen betreffend Aenderung der Nr. XXXVI der Anlage B zur Eisenbahnverkehrsordnung und Ergänzung der Nr. XXXVc der Anlage B zur Eisenbahnverkehrsordnung inbezug auf Patronen aus Minolite zugestimmt.

* **Die 30. Tagung des Landes-Ausschusses für Elsaß-Lothringen** ist am gestrigen Donnerstag in Straßburg durch den Kaiserlichen Statthalter mit einer Ansprache eröffnet worden. Es heißt in der Ansprache, daß die Finanzlage des Landes noch unter den erhöhten Ansprüchen des Reiches an die Einzelstaaten und unter der Stockung der wirtschaftlichen Verhältnisse leide, jedoch in dem Landeshaushalt tunlichste Einschränkung geboten sei. Dennoch hätten bei der soliden Grundlage des Finanzwesens die wirtschaftlichen Unternehmungen entsprechenden Kredit erhalten. Im übrigen sei zu hoffen, daß eine befriedigende Regelung der finanziellen Beziehungen des Reiches zu den Einzelstaaten erfolgen und die durch die Zolltarifgesetzgebung eingeleitete Wirtschaftspolitik die Wiedergenesung der wirtschaftlichen Verhältnisse fördern werde. Trotz des regen Schiffahrtsverkehrs auf dem Oberrhein im abgelaufenen Jahre seien wider Erwarten und zum lebhaften Bedauern der Regierung wegen der Ausführung der Rheinregulierung von badischer Seite neue Schwierigkeiten entstanden. Der Ausbau eines den Anforderungen der Großschiffahrt genügenden Schiffahrtsweges bis Straßburg könne jedoch nicht auf die Dauer hintangehalten werden. Die Ansprache kündigt noch eine Reihe neuer Vorlagen an. Der Statthalter brachte zum Schluß ein Hoch auf den Kaiser aus. Nach der Vereidigung der neuen Mitglieder des Hauses konstituierte sich das Haus. Das bisherige Präsidium wurde wiedergewählt.

* **Ein echter „Freisinns"-Antrag.** Die freisinnige Volkspartei und die freisinnige Vereinigung (die Abgeordneten Dr. Barth und Dr. Müller-Sagan) haben folgenden Antrag im Reichstag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag alsbald einen Gesetzentwurf betreffend die Neueinteilung der Reichstagswahlkreise unter Berücksichtigung der seit Gründung des Deutschen Reiches erfolgten Verschiebung der Bevölkerung vorzulegen. — Das hat Graf Bülow von seinem schwächlichen Entgegenkommen!

Deutscher Reichstag.

246. Sitzung vom 29. Januar 1903, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Graf v. Posadowsky, Dr. Nieberding.

Vizepräsident **Graf Stolberg** teilt dem Hause mit, daß der Kaiser der Glückwunsch des Hauses zu seinem Geburtstag huldvoll entgegengenommen habe.

Auf der Tagesordnung steht an erster Stelle die Wahl des Präsidenten. Vizepräsident Stolberg verliest den § 9 der Geschäftsordnung, der auf die Wahlen Bezug hat. Abgegeben werden 285 Zettel. Davon lauten 195 auf den Namen des Abg. Grafen Ballestrem, 89 sind unbeschrieben. — Vizepräsident Graf Stolberg teilt mit, daß er sich zum Grafen Ballestrem begeben und diesen fragen werde, ob er die Wahl annimmt.

Darauf begann das Haus die erste Beratung des zwischen dem Reiche und Italien bezw. der Schweiz geschlossenen Abkommens, betreffend den gegenseitigen Patent-Muster- und Markenschutz.

Staatssekretär **Graf Posadowsky** empfiehlt die Annahme, desgleichen die Abgg. **Gamp** (Rp.) und **Dr. Müller-Meiningen** (fr. Vp.).

Staatssekretär **Graf Posadowsky:** In der Schweiz werden nur solche Patente gewährt, die durch Modelle dargestellt werden können. Wie uns jetzt mitgeteilt wird, scheint die schweizerische Regierung die ernste Absicht zu haben, den Patentschutz auf alle Gewerbe auszudehnen. (Hört! hört!) Da es sich um eine Gesetzesänderung handelt, unterliegt der Beschluß des Ständerats noch dem Referendum. Bei dem Gerechtigkeitsgefühl der Schweizer Bevölkerung wird unseren berechtigten Wünschen Rechnung getragen werden.

Hierauf werden die beiden Abkommen in erster und zweiter Beratung genehmigt.

Es folgt die Beratung des Phosphorgesetzes.

Staatssekretär **Graf Posadowsky:** Die Erfahrung hat gelehrt, daß auch durch das Gesetz von 1884 nicht das beabsichtigte Ziel erreicht worden ist trotz aller Vorsichtsmaßregeln; auch aus der Hausindustrie konnte der Phosphor nicht ganz ausgeschlossen werden. Das Nähere ergiebt sich aus der Begründung des Gesetzes. Den Gegnern dieses Gesetzes gegenüber behaupte ich, daß die Statistik über die Phosphornekrose nicht zuverlässig ist. Ich hoffe, der Reichstag wird einstimmig der Vorlage zustimmen.

Abg. **Dr. Endemann** (nl.) bezeichnet das Gesetz als tiefen Eingriff in unsere Industrie und beantragt Ueberweisung der Vorlage an eine 21gliedrige Kommission.

Vizepräsident **Büsing:** Ich sehe mich veranlaßt, die Sitzung auf kurze Zeit zu unterbrechen. Ich sehe, daß der Herr Abg. Graf Ballestrem im Hause anwesend ist. Ich richte an ihn die Frage, ob er die auf ihn gefallene Wahl zum Präsidenten des Hauses annimmt. (Abg. Graf Ballestrem: Ich bitte ums Wort.) Der Herr Abg. Graf Ballestrem hat das Wort.

Abg. **Graf Ballestrem:** Meine Herren, Sie haben mich am Beginn dieser Sitzung wiederum mit einer sehr großen Majorität zum Präsidenten des Hauses gewählt und mir damit Ihr unveränderstes Vertrauen in der Mehrheit dokumentiert. Meine Herren, ich spreche Ihnen dafür meinen tiefgefühltesten Dank aus und nehme, auf dieses Vertrauen gestützt, das mir übertragene Amt wieder an. (Beifall rechts und in der Mitte.)

Graf Ballestrem übernimmt den Vorsitz.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (fr. Vp.): Es ist erwiesen, daß oft längere Zeit vergeht, ehe man die Phosphornekrose feststellen kann. Die Fabrikanten werden geschädigt, wenn man ihnen ihren jetzigen Betrieb nimmt. Ich bitte um eine Beratung in einer 21gliedrigen Kommission.

Abg. **Zehnter** (Zent.): Meine Freunde stehen dem Entwurf freundlich gegenüber. Es fragt sich nur, ob wirklich ein Ersatzzündstoff gefunden ist. Wir sind für die Kommissionsberatung.

Abg. **Wurm** (Soz.): Meine Freunde sind ebenfalls mit Kommissionsberatung einverstanden. Wir müssen verhindern, daß Fabrikanten sich auf Kosten von Leben und Gesundheit der Arbeiter bereichern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190301302-15/fragment/page=0001

Abg. **Münch-Ferber** (nl.) schildert die Vorgeschichte des Entwurfs und das Wesen der Phosphornekrose.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. **Dr. Wiemer** (fr. Vp.) und **Reißhaus** (Soz.) wird der Entwurf einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben.

Zu § 1 beantragt der Abg. **Baudert** (Soz.), das Gesetz auf die in der Landwirtschaft und im Gesindedienst beschäftigten Kinder auszudehnen.

Abg. **Gamp** (Rp.) kommt auf die Ueberweisungen zurück, die der Lehrer Agahd bei der Schilderung von den sittlichen Gefahren, die dem Hütejungen drohen, gemacht hat. Der Erlaubnisschein zum Hüten werde nur erteilt, wenn der Arbeitgeber die Garantie biete, daß das Kind nicht sittlich geschädigt wird.

Abg. **Wurm** (Soz.) meint, daß der Lehrer Agahd sich mit seinen Behauptungen auf die Zusammenstellungen des Pastors Wittenbergs über die sittlichen Gefahren des Hütewesens stütze.

Abg. **Zwick** (fr. Vp.) betrachtet das gegenwärtige Gesetz nur als Abschlagszahlung und bittet, die Resolution anzunehmen.

Abg. **Rücke-Dessau** (fr. Vgg.): Ich stehe dem Antrage Baudert auf Einbeziehung der Landwirtschaft in das Gesetz freundlich gegenüber. Da es dann aber von dem Bundesrate nicht angenommen würde, so werde ich nicht dafür stimmen. Man muß sich begnügen mit dem, was zu erreichen ist.

Das Haus vertagt sich hierauf auf Freitag 1 Uhr. Polen-Interpellation und Kinderarbeitsgesetz. Schluß 6 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

9. Sitzung vom 29. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische: **v. Podbielski.**

Die zweite Lesung des landwirtschaftlichen Etats wird beim Ausgabetitel: „Ministergehalt" fortgesetzt.

Abg. **Herold** (Z.) tadelt die Verzögerung der Einführung der obligatorischen Schlachtviehversicherung und wünscht baldige Neuregelung der Jagdverpachtung. Durch ein vernünftiges System der Entschuldung, das die besonderen Verhältnisse der einzelnen Provinzen berücksichtigt, kann heute noch manchem Landwirte geholfen werden. Unsere landwirtschaftlichen Schulen müssen noch erheblich erweitert werden. Einverstanden sind wir mit dem Minister darin, daß er den Landwirtschaftskammern möglichst freie Hand läßt; die Kammern müssen sich natürlich auf politischem Gebiete völlig neutral halten. Im landwirtschaftlichen Etat fehlt leider der große Zug. (Sehr richtig! im Zentrum.) Aufgabe des Ministers wäre es, eine Aufbesserung der Landwirtschaft in großen Zügen herbeizuführen. Besonderer Fürsorge empfehle ich die Handwerker auf dem Lande und die Ausgestaltung des Verkehrswesens in landwirtschaftlichen Bezirken. Daß der Bund der Landwirte eine unfreundliche Stellung gegen uns einnimmt, ist zweifellos. Der Vorstand des Bundes achtet geradezu die Männer, die für den Zolltarif gestimmt haben, und dabei ist es dochzu so kläglicher Minderheit geblieben. Die einseitige und unklage Stellungnahme des Zentralverbandes deutscher Industrieller kann uns garnicht hindern, die Interessen von Industrie und Landwirtschaft gerecht abzuwägen, und die Rücksicht auf die Industrie verlangte die Erhaltung von Handelsverträgen. Hätten wir die Anträge Wangenheim angenommen, dann hätten wir garnichts erreicht. (Sehr wahr! im Zentrum.) Freilich, sich als starker Mann hinstellen, wenn andere die Kastanien aus dem Feuer holen, ist keine Kunst. Dem ersten Kompromiß hat übrigens auch Herr v. Wangenheim zugestimmt; auf Herabsetzung der Industriezölle konnte damals niemand rechnen. Jetzt geht der Bund im Lande herum und erweckt Unzufriedenheit (Unruhe rechts), während es jetzt gerade geboten ist, die Gemüter zu beruhigen. Wer nicht blos der Agitation dienen, sondern Positives leisten will, der muß sich auf unseren Boden stellen. (Oho! rechts.) Die Parteien, die auf dem Boden des Schutzzolles stehen, sollten sich zusammenschließen, sonst geht die Schlacht verloren. Ihr Vorwurf, daß wir uns an den Interessen der Landwirtschaft versündigen, fällt auf Sie (nach rechts) zurück. (Beifall im Zentrum.)

Abg. **Engelbrecht** (frk.) (Schwer verständlich) verbreitet sich über die Entschuldungsfrage und bespricht dann die freisinnige Theorie der Wirkung der Hölle auf die Getreidepreise.

Abg. **Lüders-Gronau** (frk.) weist die Annahme zurück, als ob der Landwirtschaft mit einer unmäßigen Steigerung der Getreidezölle geholfen wäre. Ein Sprichwort sagt: „Willst Du Geld loswerden Du und weißt nicht wie, so hält Dir nur viel Federvieh." Unerläßlich ist die Besserung der Verkehrswege auf dem platten Lande. Der Eisenbahnminister hat für den Aufschluß ländlicher Bezirke noch viel zu tun; der Landwirtschaftsminister sollte unablässlich darauf dringen.

Abg. **Funk** (frs. Vp.) legt die Stellung der Lederindustrie zum Quebrachozoll dar. Die Lederindustrie ist die drittgrößte Industrie Deutschlands, da macht es einen eigentümlichen Eindruck, wenn diesem Baume jetzt das Beil an die Wurzel gelegt wird. Im übrigen war ich sehr erbaut, aus den Ausführungen des Abg. Herold herauszuhören, daß jetzt sein wirtschaftspolitisches Gewissen zu schlagen anfängt. Auch er sprach es offen aus: unser Ziel ist, zu Handelsverträgen zu kommen; schade, daß er nach dieser Parole nicht schon früher gehandelt hat. (Hört! hört! rechts.)

Abg. **v. Oldenburg** (kons.): Auch ich gehörte im Reichstage zu den Abgeordneten, die gegen den Antrag v. Kardorff gestimmt haben. Ich nehme von niemand an, daß er anders gestimmt hat, als nach seiner gewissenhaftesten Ueberzeugung, und muß daher den Vorwurf des Abg. Herold zurückweisen, daß ich mein Votum abgegeben hätte aus agitatorischen Gründen. Die jetzige Lage der Landwirtschaft ist keine glückliche, aber ob sie durch den neuen Zolltarif in eine bessere Lage kommen wird, ist fraglich. Wer weiß, ob nicht wieder die Industrie bevorzugt wird! Wen ist denn eingefallen, das Schlagwort: „Alles oder nichts" durchführen zu wollen? Ich hätte für den Antrag v. Kardorff stimmen können, wäre die Mehrheit bei der Bindung der Wehgälle geblieben. Ein Termin für die Kündigung der Handelsverträge ist den verbündeten Regierungen auch nicht vorgeschrieben worden. Aber wenn man jahrelang nur auf das Wohlwollen der verbündeten Regierungen angewiesen sein soll, da glaube ich es nicht, verantworten zu können, der Landwirtschaft gegenüberzutreten. Man sagt, wir hätten „va banque" gespielt. Dann aber haben die Herren, die für den Antrag v. Kardorff stimmten, einen Blankowechsel unterschrieben. Und was war das Bessere von beiden? (Sehr gut rechts.) Ich kann mir die Haltung des Zentrums nur so erklären, daß es die Stimmung im Lande nicht kennt. Fallen die Handelsverträge nicht günstiger für die Landwirtschaft aus, so kommt sie in eine Situation, der sie auf 10 Jahre nicht mehr gewachsen ist. (Sehr wahr! rechts.) Die Landwirtschaft ist der einzige Damm gegen die Mächte des Umsturzes; sie muß erhalten werden. Die Obstruktion und ihre Niederwerfung hätten aber von der sächlichen Behandlung des Zolltarifes getrennt werden müssen. Kommen jetzt ungünstige Verträge zu stande, so übernehmen einen Teil der Schuld alle diejenigen, die für den Antrag v. Kardorff gestimmt haben. (Sehr richtig! rechts.) Ob das den Herren vom Zentrum lieb ist, soll mir egal sein. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Frhr. v. Wangenheim** (Bund der Landwirte): Ich gehöre nicht zu der Klasse der Wiederkäuer, aber auf die Angriffe des Abg. Herold kann ich denn doch nicht schweigen. Ich kann nur wiederholen, daß wir die Bauernvereine niemals bekämpft haben. Wir sind die einzigen, die die Forderungen und Beschlüsse der Bauernvereine durchgeführt haben; das Zentrum hat sie nicht beachtet. (Sehr wahr! rechts.) Herr Herold meint, ich gäbe große Freude am Zustandekommen des Tarifs gegen meine Stimme gehabt. Ich habe jedesmal offen ausgesprochen, weshalb ich so oder so stimmte. Unsere erste Forderung war: Können wir einen Zolltarif durchsetzen, der so beschaffen ist, daß die Landwirtschaft wieder ordentlich wirtschaften kann? War das nicht zu erreichen, so mußten wir wenigstens verhüten, daß es der Landwirtschaft künftig noch schlechter geht als bisher. Ich war übrigens nicht der einzige, der sich in der Kommission der Abstimmung über den Antrag Herold enthielt. Ein namhafter agrarischer Zentrumsabgeordneter hat dasselbe getan. Nennen Sie (zum Zentrum) mein Verhalten illoyal, so tun Sie es auch bei Ihrem Fraktionsgenossen. (Sehr gut! rechts.) Aber es ist so in der ganzen Zeit niemand stärker vom Zentrum angefeindet worden als wie ich. Dann hat Herr Herold den bedenklichen Satz ausgesprochen, es wäre unrichtig, daß die Industriezölle die landwirtschaftlichen Produkte verteuern. Ein Mann wie Herr Herold sollte doch wissen, daß unsere Industrie die Maschine im Inlande viel teurer verkauft als im Auslande. (Sehr wahr! rechts.) Der Abg. Herold hat leider meine Forderungen auf Einführung von Mindestzöllen nie unterstützt und so ist gerade einer der wichtigsten Zweige der Landwirtschaft, die Gärtnerei, ungeschützt geblieben. Das Zentrum hat uns in letzter Zeit in unschöner Weise angegriffen. Ich habe mich gefreut, daß mir eine ganze Reihe von Zentrumsabgeordneten ihre Mißbilligung über dieses Vorgehen ausgesprochen haben. Wenn Sie (zum Zentrum) uns angreifen, dann wollen Sie sich nicht wundern, wenn es in demselben Tone aus dem Walde herausschallt. Beim Zentrum war offenbar der ausschlaggebende Gesichtspunkt, die mächtigste Partei zu bleiben. Dazu konnte man aber die landwirtschaftlichen Kreise nicht entbehren. Gleichzeitig wollte man aber auch der Industrie Zuckerbrot und nicht die Peitsche geben. „Das Zentrum wird agrarisch sein, oder es wird nicht sein!" Dieses Wort wird seine Gültigkeit bald zeigen. (Sehr richtig! rechts.) Eins aber soll den Herren unmöglich sein; es wird ihnen nicht gelingen, die Verantwortung für alles das, was beim Zolltarif geschehen ist, auf andere Schultern abzuschieben. Der Zolltarif ist nach meiner Auffassung direkt keine Besserung, indirekt eine Verschlechterung. Und dabei hat Graf Posadowsky auch noch ausgesprochen, es werde immer schwieriger, selbst berechtigte landwirtschaftliche Forderungen durchzusetzen. (Hört! hört! rechts.) Da haben wir doch von den verbündeten Regierungen nichts mehr zu erwarten. (Lebhafter anhaltender Beifall rechts.)

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. **Schmitz** (Z.), Frhr. **v. Zedlitz** (frk.) und **Goldschmidt** (frs. Vp.), die den Bund der Landwirte wegen seiner Haltung bei den Zolltarifverhandlungen angreifen, bemerkt

Abg. **Dr. Hahn** (Bund der Landwirte): Nur wenige Bemerkungen muß ich mir gestatten, weil ich nicht der einseitige Interessenpolitiker bin (Lachen links) sondern der Vertreter der nationalen Interessen des ganzen deutschen Vaterlandes. Von diesem Standpunkte beurteile ich die Bismarckschen und Caprivischen Verträge. Je mehr Nahrungsmittel wir aus dem eigenen Boden hervorbringen, desto sicherer sind wir. Die Einfuhr von Fleisch und Getreide ist fortgesetzt gestiegen. Andererseits zeigt sich beim Handel eine Unterbilanz, die zur Verarmung des deutschen Volkes führen muß. Von Autoritäten der Wissenschaft ist ausgeführt worden, daß bei einer vernünftigen Wirtschaftspolitik noch Millionen von Menschen auf deutschem Boden angesiedelt werden können. Herrn Goldschmidt kann ich nur darauf aufmerksam machen, daß die Städte immer einen Ersatz vom Lande erhalten müssen, wenn sie nicht intellektuell und physisch zurückgehen sollen. Herr v. Zedlitz ist als ein geschickter, freiwilliger Regierungskommissar aufgetreten, seine Parteigenossen haben freilich lange zeit ebenso wie wir, den Zolltarif für unannehmbar erklärt. Jetzt suchen sie uns plötzlich nachzuweisen, daß für die Landwirtschaft wunder wie viel erreicht sei. Als die Regierung die Mängel der Caprivischen Verträge erkannte, proklamierte sie die Politik der Sammlung. Wir durften annehmen, daß die Regierung zunächst für diejenigen sorgen werde, die auf dem Innenmarkte absetzen. Sie hat aber ihre günstige diplomatische Lage nicht ausgenutzt, und den Wert des Innenmarktes nicht genügend erkannt. Auch die Meistbegünstigung hat sie nicht im Sinne Bismarcks aufgefaßt. Eine tiefe Enttäuschung in manchen Kreisen, sogar tiefe Erregung ist ausgebrochen, weil die Regierung ihre Versprechungen nicht erfüllt hat, obwohl sie dazu im stande war. Herr v. Zedlitz hat Vertrauen zur Regierung. Ich stelle mich anders und nehme die Haltung an, die Frhr. v. Zedlitz bei der Kanalvorlage durchgeführt hat. Er erreichte damals, daß die zweite Kanalvorlage auf seine Ihren schon viel mehr Rücksicht nahm. Einer Regierung gegenüber, die von ganz anderen Grundanschauungen ausgeht als wir, können wir nichts ausrichten durchblose Resolutionen; ihr müssen wir abringen, was wir für notwendig halten. (Sehr wahr! rechts.) Zeigt nicht die letzte Rede des Grafen Posadowsky, daß die Regierung garnicht die Absicht hat, Mittelstandspolitik zu treiben? (Sehr richtig! rechts.) Sie sieht ruhig zu, wie der Starke den Schwachen unterdrückt. Und wo ist denn der Minister, der gegenüber der Sozialdemokratie eine kluge, zielbewußte und energische Politik betrieb? Eine Regierung, die auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete keine Konsequenz zeigt, kann kein Vertrauen haben. (Sehr wahr! rechts.) Wir werden aufklärend im Lande wirken und zeigen, daß die Mehrheit mit der Annahme des Antrages v. Kardorff alle Trümpfe aus der Hand gegeben hat. Nun wird man den Reichstag wieder in eine Zwangslage bringen. Man wird sagen, die neuen Handelsverträge taugen zwar nichts, aber nehmen wir sie nicht an, bleiben die alten in Kraft. Daran sind dann die Männer zum großen Teil schuld, die für den Antrag v. Kardorff gestimmt haben. Wenn wir diese Ansichten im Volke verbreiten, dann sorgen wir für eine Majorität im neuen Reichstage. Die Bismarcksche Wirtschaftspolitik treibt zum Wohle der Gesamtheit. (Lebhafter Beifall rechts.)

Minister **v. Podbielski**: Ich ergreife in so später Stunde das Wort, um nicht solche Ausführungen unwidersprochen ins Land hinausgehen zu lassen. Ich muß offen bekennen, daß es mich in meinen konservativen Herzen tief schmerzt, daß so etwas von unserer ländlichen Bevölkerung ausgesprochen wird. Ich habe das wärmste Herz für unsere Landwirtschaft. Aber nach diesen Ausführungen ist das Tuch zwischen dem Bunde der Landwirte und mir zerschnitten. (Beifall im Zentrum.) Mit einem Bunde der Landwirte, der solche Worte gebraucht, ist kein Rechtens mehr von meiner Seite. Die Rede des Herrn Abg. Dr. Hahn konnte wohl an einer anderen Stelle gehalten werden, hier lag keine Veranlassung vor. Seine Rede kann nun und immer Widerhall in der ländlichen Bevölkerung, oder wenigstens nicht in ihren konservativen Teilen finden. (Oho! rechts.) Ich verstehe es, wenn der Bund der Landwirte sagt, es sind nicht alle Wünsche erfüllt. Aber deswegen kann man doch nicht den Stab über die Handelsverträge brechen. Ich hatte geglaubt, im Bunde würden die Elemente die Vorhand gewinnen, die in der gemeinsamen Vertretung der landwirtschaftlichen Verhältnisse das Heil der Landwirtschaft erblicken. Aber diese Hoffnung ist nach der provokatorischen Rede des Herrn Abg. Dr. Hahn (Unruhe rechts) ein für alle mal zerstört. Der Herr Reichskanzler hat vor kurzem hier erklärt, daß die verbündeten Regierungen bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen nicht nur mit Worten, sondern auch mit der Tat bestrebt sein werden, die Interessen der Landwirtschaft gewissenhaft wahrzunehmen. Das ist auch mein Standpunkt, und den werde ich jederzeit vertreten. (Beifall im Zentrum und links.)

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. **Hirsch** (kons.) wird ein Schlußantrag angenommen und der Titel bewilligt.

Persönlich bemerkt Abg. **Dr. Hahn**: Der Herr Minister hat meine Ausführungen nicht richtig aufgeführt. Ich habe nichts anderes gesagt, als vorher die Herren von Wangenheim und von Oldenburg. (Zustimmung rechts.) Ich habe nicht provokatorisch und agitatorisch gesprochen. Was ich ausgeführt habe, ist hier und im Reichstage nach Form und Inhalt wiederholt gesagt worden. (Erneute Zustimmung rechts.) Wenn der Herr Minister schließlich meinte, das Tischtuch sei jetzt zerschnitten, so stelle ich fest, daß ein Tisch, an welchem er und der Bund der Landwirte gesessen haben, seit Jahren nicht mehr vorhanden ist.

Das Haus vertagt sich.

Freitag 11 Uhr: Fortsetzung. Schluß 4½ Uhr.

Venezuela.

Das „Reutersche Bureau" erfährt von diplomatischer Seite, über die Art und Weise, wie die jeder Macht von Venezuela geschuldeten Beträge verteilt werden sollten, sei noch nichts entschieden; wahrscheinlich werde dies je nach dem Verhältnis des Betrages erfolgen, den jede Macht für sich beanspruche. Forderungen von Mächten, die sich an der Blockade nicht beteiligt hätten, würden in dem Abkommen keine Berücksichtigung finden. Das von Venezuela mit Frankreich getroffene Abkommen, wonach letzteres 13 Prozent erhält, werde natürlich in Kraft bleiben. Der Zeitpunkt der Aufhebung der Blockade hänge davon ab, ob Venezuela die Forderungen der Mächte annimmt. Wenn Bowen gegenwärtig Gegenvorschläge mache, um eine gleiche Behandlung aller Forderungen ohne Rücksicht auf die Vorrechte der drei Mächte zu erzielen, so werde dies dazu dienen, die Zurückziehung der Schiffe zu verzögern.

Die New-Yorker „Sun" meldet, Deutschland zögere mit der Annahme der Bowen'schen Vorschläge, weil es den angebotenen Prozentsatz der venezolanischen Zölle nicht für ausreichend halte. Diese Meldung ist falsch. Richtig ist, daß alle drei Mächte bereit sind, die Blockade aufzuheben, und daß von keiner Seite besondere Vergünstigungen gefordert werden. Wohl aber erwarten alle drei Mächte vor der Aufhebung der Blockade noch eine bestimmte Erklärung Venezuelas über die angebotenen Garantien.

Folgendes Telegramm lief ein:

New-York, 29. Jan. Nach einer Konferenz kabelten der deutsche, englische und italienische Gesandte heute mittag an ihre Regierungen die dringende Bitte, den letzten Vorschlag Bowens prompt anzunehmen, um die Blockade aufzuheben und die Erwägung der Einzelheiten bis nach Unterzeichnung des Präliminarprotokolls zu verschieben. Der Vorschlag bedeutet die gleiche Behandlung aller Gläubiger Venezuelas ohne Bevorzugung der Verbündeten.

Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, sandten die Regierungen von England, Deutschland und Italien eine gemeinsame Antwort an den Gesandten Bowen bezüglich seines Vorschlages, daß alle Länder, welche Forderungen an Venezuela haben, auf gleichen Fuß mit den drei verbündeten Mächten gestellt werden sollen. Die Antwort sagt, daß dieser Vorschlag Venezuela nicht angenommen werden kann.

Man versichert, daß die deutschen Kriegsschiffe nicht in die Lagune von Maracaibo eindringen würden mit Rücksicht auf die durch ihren Versuch, die Einfahrt auszuführen, hervorgerufene gespannte Stimmung in den Vereinigten Staaten. (?)

Marokko.

Die Banque de Paris et des Pays Bas in Tanger hat, wie schon gemeldet, mit Vertretern des Sultans ein Abkommen unterzeichnet, nach welchem der Sultan eine Anleihe von 7½ Mill. Francs zu 6 Proz. erhält. Als Garantie erhält Frankreich die Zolleinnahmen von Tanger. Zurückzuzahlen ist die Anleihe zu jeder Zeit, zwei Jahre nach erfolgter Kündigung. Wie das Wort des Sultans in Wirklichkeit die einzige Garantie ist, so ist auch die Anleihe offenbar nur ein diplomatischer Schachzug, um das Ansehen Frankreichs zu befestigen.

Muley Arafi, der Onkel des Sultans, ist in Tanger eingetroffen und wird sich wahrscheinlich nach Ajrut (?) in der Nähe der algerischen Grenze begeben, um die Streitigkeiten unter den dortigen Stämmen, in welche Frankreich sich einzumischen drohte, beizulegen.

Dem „Imparcial" in Madrid wird aus Tanger telegraphiert:

Der Prätendent hat seine Streitkräfte eilig nach unbekannter Richtung zurückgezogen. Der Kaid Omar errichtet an strategischen Punkten bei Melilla Befestigungen. Von Oran sind vier französische Torpedoboote hier eingetroffen; zwei derselben sind alsbald wieder abgefahren.

Ausland.

Italien.

Erkrankung Prinettis. — Kabinettskrisis?

Während der Ministerrat Donnerstag vormittag 10 Uhr bei dem König versammelt war und Prinetti diesem ein Dekret zur Unterzeichnung vorlegte, wurde der Minister plötzlich totenbleich und brach ohnmächtig zusammen. Der Ackerbauminister Bacceli leistete ihm die erste Hilfe. Nachdem Prinetti sich von dem Anfall etwas erholt hatte, wurde er in seine Wohnung gebracht. Der König war auf das tiefste erschüttert und hob alle für den Tag vorgesehenen Audienzen auf.

Eine weitere Meldung lautet: Mazzoni, der herbeigerufene Familienarzt Prinettis, hält den Fall für sehr bedenklich. Prinetti kann noch kein Wort hervorbringen. Unterstaatssekretär Niccolini erzählt, daß Prinetti nicht während der Audienz, sondern im Bozzimmer, von einer Ohnmacht befallen, auf dem Sofa zusammensank. Der König unterstützte persönlich die Bemühungen Baccellis, den Kranken ins Bewußtsein zurückzurufen.

Nach dem über das Befinden des Ministers Prinetti ausgegebenen ärztlichen Berichte war der Minister Donnerstag morgen für kurze Zeit in der freien Bewegung seines linken Armes und Beines behindert. Gegenwärtig zeigen die Krankheitserscheinungen eine leichte, aber fortschreitende Besserung.

In Rom nimmt man an, daß der gleichfalls erkrankte Schatzminister **di Broglio** trotz halbamtlicher Dementis binnen kurzem zurücktreten werde. Einige Mitglieder des Kabinetts sollen beabsichtigen, diese partielle Krisis auszunutzen, um einige neue Elemente in das Ministerium hineinzubringen und so die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche der Regierung aus der neu begonnenen Finanzpolitik, vor allem aus den Gesetzesvorlagen betreffend die Steuerentlastung entstanden sind.

Rußland.

Neuer Zolltarif.

Die Gesetzsammlung veröffentlicht soeben einen neuen Zolltarif für die europäischen Grenzen. (Wir werden noch genauer darauf zurückkommen.)

Frankreich.

Macedonische Angelegenheiten.

Das soeben ausgegebene Gelbbuch über die macedonischen Angelegenheiten umfaßt 52 Aktenstücke und gibt die Entwickelung der Dinge vom Anfang 1902 bis zum Januar 1903 wieder.

Skandinavien.

Das Befinden des Königs

ist in keiner Weise beunruhigend. Die Einsetzung der Regentschaft ist durch ein vorübergehendes Ruhebedürfnis veranlaßt, die im Ausland verbreiteten beunruhigenden Gerüchte sind daher durchaus unbegründet. Das Befinden des Prinzen Eugen ist sehr zufriedenstellend.

China.

Die fremden Gesandten

setzten am Mittwoch in Peking in gemeinsamer Beratung eine Note auf, in der sie ihrer Befriedigung darüber Ausdruck verleihen, daß China zugibt, daß die Entschädigungssumme in Gold zu zahlen ist. Die Note lenkt die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit, daß die interessierten Mächte binnen kurzem entsprechend den auf sie entfallenden Anteilen an der Kriegsentschädigung Obligationen ausgeben an Stelle der einen Obligation, welche nach der Unterzeichnung des Friedensprotokolls ausgegeben wurde. Die Note bemerkt, daß die Gesandten über die in der chinesischen Note

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190301302-15/fragment/page=0002

aufgeworfenen Fragen nicht verhandeln können, ehe nicht die Obligationen ausgegeben sind. Alle Gesandten mit Ausnahme Congers haben die Note unterzeichnet.

Südafrika.

Oberkommando.

Der „Standard" meldet aus Johannesburg: Vom 1. Februar ab wird für alle Truppen in Südafrika vom Zambesi bis zum Kap ein Oberkommando errichtet werden. Oberkommandierender wird General Lyttelton, sein Hauptquartier wird in Pretoria sein. Der „Standard" bemerkt dazu, diese Maßnahme sei von großer Bedeutung, da sie die Absicht der Regierung zeige, Südafrika wie eine einzige Provinz zu behandeln.

Aus Nah und Fern.

Die Krupp-Werke Aktien-Gesellschaft. Die ursprüngliche Absicht der Witwe Friedrich Alfred Krupps, die großartigen Werke ihres verstorbenen Gatten in gänzlich unveränderter Form weiterzuführen, hat sich, wie schon die bisherigen Erfahrungen gezeigt haben, nicht durchführen lassen. Der Verstorbene hatte diese Möglichkeit vorausgesehen, und die jetzt beschlossene Neuorganisation der Werke geschieht im Sinne seiner letztwilligen Bestimmungen. In der Sache wird an dem bisherigen Zustande wenig oder gar nichts geändert, ebenso bleiben die Besitzverhältnisse die alten. Frau Margarete Krupp erläßt, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, an die Werksangehörigen der Firma Friedr. Krupp soeben das folgende Zirkular: „Mein verstorbener Mann hat in seinem Testament die Ueberzeugung niedergelegt, daß im Falle seines frühzeitigen Ablebens und beim Uebergange der Fabrik an einen minderjährigen Erben seine Werke in der bisherigen Form nur unter Schwierigkeiten weitergeführt werden könnten. Er hat deshalb letztwillig den Wunsch ausgesprochen, in solchem Falle die Fabrik in die Form einer Aktiengesellschaft überzuführen; in Uebereinstimmung mit dem Testament und meinen Beisständen werde ich, als Vertreterin meiner Tochter Bertha Krupp, diese letztwillige Bestimmung des Entschlafenen, die er in der Sorge um das fernere Gedeihen seiner Werke getroffen hat, zur Ausführung bringen. Diese Veränderung soll jedoch nicht in der Weise erfolgen, daß die Fabrik verkauft wird; vielmehr werden die Anteile im Eigentum meiner Tochter Bertha als Fabrikerbin verbleiben. Auf diese Weise wird noch künftig die Fabrik als Krupp'scher Besitz erhalten bleiben, wie es den Wünschen meines Mannes entspricht. Die persönlichen Beziehungen zur Fabrik aufrecht zu erhalten, die Fürsorge für die Werksangehörigen, Beamte und Arbeiter, im Sinne und Geiste des Entschlafenen weiter zu pflegen, wird uns stets am Herzen liegen." — In Essen erregt dieses Zirkular einige Verwunderung, weil es unmittelbar nach dem Tode Krupps hieß, daß ein Verkauf oder eine Umwandlung der Fabrik in eine Aktiengesellschaft als ausgeschlossen gelte. Das Zirkular dürfte in unmittelbarer Verbindung stehen mit der Unterredung, welche kürzlich die Testamentsvollstrecker Haux und Hartmann mit dem Kaiser hatten. Man faßt in Essen die Umänderung als eine rein finanztechnische Maßregel auf, auch wird auf die Auseinandersetzung bei einer späteren Verheiratung der jüngeren Tochter Krupps hingewiesen. Bei der Umwandlung muß natürlich ein Aufsichtsrat gewählt und Bilanzen müssen veröffentlicht werden. In der Leitung soll absolut keine Aenderung eintreten.

Die Gründe der Vertagung des sächsischen Eheprozesses sind, wie man aus Dresden schreibt, im wesentlichen darin zu finden, daß die Verhandlungen über die der Kronprinzessin Luise zu gewährenden Alimentationen noch keinen endgültigen Abschluß gefunden haben. Die Kronprinzessin hat bekanntlich das Recht, den Antrag auf Ehescheidung zu stellen; diesem Antrag muß nach dem durch die königliche Verordnung vom 30. Dezember 1902 in Kraft bleibenden § 1575 des Bürgerlichen Gesetzbuchs von amtswegen stattgegeben werden. Stellt aber die Kronprinzessin einen solchen Antrag, so löst sie, sobald das Gericht dem Antrag gemäß entschieden hat, die gesamten, auch vermögensrechtlichen Beziehungen zum sächsischen Hof. Somit hat dieser ein lebhaftes Interesse an der bürgerlichen Scheidung der Ehe. Anders stände es, wenn nur auf Aufhebung der häuslichen Gemeinschaft, also lediglich auf eine Trennung des kronprinzlichen Paares von Tisch und Bett, erkannt wird; ein solcher Urteilsspruch würde nur das räumliche Getrenntleben der beiden Ehegatten, von denen keiner sich wieder verheiraten darf, bedeuten. In diesem Falle hat der königliche Hof nicht nur eine moralische, sondern auch eine aus den Hausgesetzen herzuleitende rechtliche Verpflichtung, die Kronprinzessin während ihrer Lebensdauer standesgemäß zu unterhalten, ganz abgesehen davon, daß es ein wenig erquicklicher Zustand wäre, wenn die von ihrem Manne getrennt lebende Kronprinzessin und künftige Königin von Sachsen im offenen Konkubinat mit einem Ausländer lebt. Die Kronprinzessin hat auf der andern Seite das lebhafteste Interesse, den Antrag auf Ehescheidung erst dann zu stellen, wenn ihr vom sächsischen Hof eine ihr genehm erscheinende einmalige Abfindungssumme oder lebenslängliche Rente zugesichert worden ist. Da auf diese Weise beide Parteien an der Stellung des Ehescheidungsantrages interessiert sind, so dürfte die Zwischenzeit bis zur Wiederaufnahme des neuen Hauptverhandlungstermins — im ganzen zwei Wochen — dazu benutzt werden, diese vermögensrechtliche Seite des Eheprozesses in einer für beide Parteien annehmbaren Weise zur endgültigen Erledigung zu bringen. Was das Bestätigungsrecht des Königs betrifft, so ist der Bezicht auf dasselbe nicht lediglich als ein Akt der Loyalität aufzufassen. Eine Reihe von praktischen Erwägungen mag hierbei maßgebend gewesen sein. Hervorragende Juristen haben die ausführlich begründete Ansicht ausgesprochen, daß der Vorbehalt einer königlichen Bestätigung jeder gesetzlichen Grundlage entbehre, auch nicht aus den königlichen Hausgesetzen herzuleiten sei. Das Oberlandesgericht spricht „im Namen des Königs" Recht; ein nachmaliges Bestätigungsrecht ist somit rechtlich und logisch unhaltbar. Denkbar wäre vielleicht eine Teilnahme des Königs an den Beratungen des Gerichtshofes vor Fertigstellung des Urteilsspruches. Ein solcher Akt hieße das Recht brechen, nicht Recht sprechen, da lediglich und ausschließlich die Richter allein ohne Hinzuziehung eines Dritten das Recht zu finden haben. Dem Bestätigungsrecht des Königs standen aber auch Schwierigkeiten im Hinblick auf das am sächsischen Hofe heiliggehaltene kirchliche Recht entgegen. Nach Lage des Sachverhalts konnte der Gerichtshof für den Fall, daß seitens der Kronprinzessin der Antrag auf bürgerliche Ehetrennung gestellt worden war, kein anderes als das auf Scheidung der Ehe des kronprinzlichen Paares lautende Urteil fällen. Bestätigte der König ein solches Urteil, so bedeutete das einen Bruch gegenüber den altehrwürdigen Traditionen des sächsischen Hofes, der das Kirchenrecht als über dem bürgerlichen Rechte stehend seit jeher anerkannt hat. Somit durfte der König niemals ein Urteil bestätigen, das die Scheidung der kirchlich unlösbaren Ehe aussprach. Bestätigt der König aber das Urteil nicht, so hieße das eine Desavouierung desjenigen Gerichtshofes, dem er sein allerhöchstes Vertrauen bei der Konstituierung geschenkt hatte. In diesem Konflikt ist zur rechten Zeit der rechte Schritt getan worden. Das Gericht wird sprechen und damit eine Angelegenheit, die nur zu lange die Gemüter in Erregung gehalten hat, aus der Welt schaffen. — Das „Dresdener Journal" veröffentlicht eine vom Staatsministerium gegengezeichnete königliche Verordnung vom 14. Januar, welche besagt, nachdem die Kronprinzessin Luise am 9. Januar d. Js. auf alle Rechte, die ihr auf Grund ihrer Stellung als Kronprinzessin von Sachsen bisher zugestanden haben, in feierlicher Weise für immer verzichtet habe, erteile der König hierzu seine Genehmigung und erkläre demgemäß in Kraft der ihm nach § 4 des Hausgesetzes vom 30. Dezember 1834 zustehenden Hoheitsrechte, daß die Kronprinzessin auch allen in der Zugehörigkeit zu dem sächsischen Königshause begründeten Rechten, Titeln und Würden von jetzt an ausgeschlossen sei.

Eine Bibliothek für das Haager Schiedsgericht. Der holländische Minister des Auswärtigen wurde bei einer Sitzung der ersten Kammer im Haag über die Gerüchte interpelliert, denen zufolge die Regierung das von dem amerikanischen Millionär Carnegie angebotene Geschenk einer Bibliothek für den Haager Schiedsgerichtshof abgelehnt haben soll. Der Minister erwiderte, weder die niederländische Regierung noch der Verwaltungsrat des Schiedsgerichtshofes, noch die Signatarmächte der Friedenskonvention hätten ein derartiges Geschenk abgelehnt. Es sei kein Angebot in einer derartigen Form gemacht worden, daß es mit Rücksicht auf den besonderen Charakter des Haager Schiedsgerichtshofes hätte angenommen oder abgelehnt werden können. Die beste Form des Geschenkes wäre, es zu einer besonderen Stiftung zu machen. Inzwischen würde die Regierung das Geschenk, falls es angeboten würde, gern verwalten.

Kesselexplosion. In einer der Southern Car and Foundry Company gehörigen Gießerei in Jmniston (Alabama) flog ein Kessel in die Luft. Hierbei wurden 8 Personen getötet und 20 verletzt.

Ausstand in Amsterdam. Vor einiger Zeit traten die Arbeiter einiger Transportgesellschaften in Amsterdam in den Ausstand, wodurch im Gütertransporte Schwierigkeiten entstanden sind. Am gestrigen Donnerstage sind 300 Arbeiter und Maschinisten der holländischen Eisenbahngesellschaft, die beim Güterverkehr beschäftigt sind, gleichfalls in den Ausstand getreten, sodaß der Gütertransport eingestellt werden mußte. Eine Abteilung Marinesoldaten ist an Ort und Stelle angekommen. Man glaubt, daß der Ausstand auch unter den Arbeitern der Staatsbahn ausbrechen werde. Donnerstag früh kam es bei Schellingwoude zwischen Arbeitern, die von Amsterdam kamen und anderen, die in Durgerdam wohnten, des Ausstands wegen zu einem Zusammenstoß, bei welchem mehrere Personen, darunter einige schwer, verwundet wurden. — Das „Handelsblad" veröffentlicht ein Telegramm aus Arnhem, wonach die gesamte Gendarmerie-Brigade telephonisch wegen des Ausstandes nach Amsterdam berufen worden sei.

Vom Eisenbahnzusammenstoß bei Tucson (Arizona). Bis jetzt wurden noch zwölf Leichen unter den bei dem Eisenbahnzusammenstoß zertrümmerten Wagen aufgefunden, sodaß die Gesamtzahl der Toten jetzt zwanzig beträgt.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 30. Januar.

— **Ein Eisenbahnunfall,** der leicht schwere Folgen nach sich ziehen konnte, ereignete sich gestern mittag auf dem hiesigen Zentralbahnhof. Wie schon in der gestrigen Abendausgabe kurz berichtet, versagte die Luftdruckbremse des mittags 1 Uhr 38 Min. von Leipzig fälligen Schnellzuges, welcher über Hildesheim nach Köln weitergehen sollte. Der Zug raste über Bahnsteig IV hinweg und stieß auf die etwas oberhalb der Eisenbahnüberführung der Delitzscherstraße haltende Vorspannmaschine. Der Führer der Schnellzugkolomotive hatte das Notsignal gegeben, die stehende Vorspannmaschine konnte aber nicht rasch genug in Bewegung gesetzt werden, sodaß der Zusammenstoß unvermeidlich war. Die Pufferstangen des Tenders der Vorspannmaschine und diejenigen der Schnellzugmaschine wurden arg verbogen und die Giebel des ersten und zweiten Wagens im Zuge, eines Pack- und eines Postwagens, zum Teil demoliert. Der Packmeister und ein Postbeamter kamen mit leichten Verletzungen davon, sonst hat niemand Schaden genommen. Nach Auswechslung der defekten Maschine und der beiden Wagen konnte der Schnellzug mit ¾ Stunde Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Nordhausen,** 29. Jan. (Die gemeinsame Beisetzung der beiden verstorbenen Fürsten Stolberg-Stolberg wird voraussichtlich am Sonnabend nachmittag in dem vor einigen Jahren erbauten Mausoleum der fürstlichen Familie zu Stolberg stattfinden. Die Hinterbliebenen des Fürsten Wolfgang ließen zugleich mit der Nachricht von dem jähen Tode des Fürsten an Kaiser Wilhelm eine Einladung zur Teilnahme an den Trauerfeierlichkeiten ergehen. In Nordhausen und Stolberg glaubt man, daß der Kaiser der Bestattung der Fürsten beiwohnen werde, zumal da er mit dem Fürsten Wolfgang befreundet gewesen war und öfter mit ihm gejagt hatte. — Die Leiche des Fürsten Wolfgang zu Stolberg-Stolberg ist gegenwärtig im Gartensaal des Schlosses Rottleberode aufgebahrt und wird heute abend 8 Uhr von 30 Bergknappen bei Fackelschein nach dem Stammschloß Stolberg getragen werden. Die Ausbahrung der Leichen der Fürsten Alfred und Wolfgang erfolgt darauf in der Schloßkirche, von wo aus sie morgen abend nach der Stadtkirche gebracht werden sollen. Der Beisetzung im Mausoleum gehen Trauerleiern der Mitglieder der Familie Stolberg und der geladenen Gäste voran. — Die „Sangerhäuser Ztg." meldet, sie erfahre von zuverlässiger Seite, daß die Gerichtskommission auf Grund des örtlichen Tatbestandes festgestellt habe, ein gewaltsames Ende des Fürsten Wolfgang zu Stolberg-Stolberg erscheine ausgeschlossen. Nach dem Ergebnis der gerichtsärztlichen Untersuchung sei der Tod auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen. Dieser Sachverhalt werde durch die Tatsache erhärtet, daß der fürstlichen Familie positive Unterlagen, die auf Selbstmord schließen ließen, gänzlich fehlen.

Telegramme.

Berlin, 30. Jan. Unter dem Vorsitz des Generalkonsuls Mason fand gestern eine konstituierende Versammlung der amerikanischen Handelskammer in Berlin statt. Die Kammer will den Mittelpunkt des geselligen und kommerziellen amerikanischen Lebens in der Reichshauptstadt bilden und die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder pflegen.

Berlin, 30. Jan. Die ungünstigen Nachrichten über das Befinden des Kronprinzen entbehren jeder Begründung. Der Kronprinz wohnte gestern der Aufführung „Die Journalisten" im Schauspielhause bei.

Rom, 30. Jan. Reichskanzler Graf Bülow sprach Prinetti telegraphisch sein herzliches Mitgefühl anläßlich seiner Erkrankung aus, sowie seine aufrichtigen Wünsche für rasche Wiederherstellung seiner für Italien so wertvollen Gesundheit.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonnabend, 31. Januar: Wolkig, später aufklärend, nahkalt, Sturmwarnung für die Küsten.

Sonntag, 1. Februar: Teils klar, meist trocken, winterlich kalte, windig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Tag	Nachts
			Saale.			
Halle	29. Jan.	+ 2,42	30. Jan.	+ 2,46	—	0,04
Trotha	„	+ 2,28	„	+ 2,28	—	—
*Alsleben	28. Jan.	+ 3,00	29. Jan.	+ 2,90	0,10	—
*Bernburg	„	+ 1,65	„	+ 1,73	—	0,08
*Calbe, Ob.	„	+ 1,68	„	+ 1,72	—	0,04
do. Unth.	„	+ 1,28	„	+ 1,38	—	0,10
			Unstrut.			
*Straußfurt	28. Jan.	+ 1,30	29. Jan.	+ 1,30	—	—
			Moldau.			
Budweis	27. Jan.	+ 0,17	28. Jan.	+ 0,14	0,03	—
Prag	„	— 0,17	„	— 0,04	—	0,13
			Havel			
*Brandenburg	28. Jan.		29. Jan.			
Oberpegel	„	+ 2,23	„	+ —	—	—
Unterpegel	„	+ 1,67	„	+ —	—	—
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,82	„	+ 1,83	—	0,01
Unterpegel	„	+ 1,38	„	+ 1,46	—	0,08
*Havelberg	„	+ 2,36	„	+ 2,35	0,01	—
			Elbe.			
Pardubitz	27. Jan.	+ 0,18	28. Jan.	+ 0,25	—	0,07
Brandeis	„	+ 0,62	„	+ 0,61	—	0,02
Melnik	„	— 0,37	„	— 0,30	—	0,07
*Leitmeritz	28. Jan.	— 0,32	29. Jan.	— 0,23	—	0,09
Aussig	27. Jan.	+ —	28. Jan.	+ 2,31	—	—
Dresden	28. Jan.	— 1,42	29. Jan.	— 1,41	—	0,01
*Torgau	„	+ 0,48	„	+ 0,60	—	0,12
*Wittenberg	„	+ 1,12	„	+ 1,30	—	0,18
*Roßlau	„	+ 0,60	„	+ 0,69	—	0,09
*Barby	„	+ 1,18	„	+ 1,27	—	0,09
Magdeburg	„	+ 1,04	„	+ 1,08	—	0,04
*Tangermünde	„	+ 1,69	„	+ 1,78	—	0,09
*Wittenberge	„	+ 1,45	„	+ 1,53	—	0,08
*Lenzen	„	+ 1,56	„	+ 1,63	—	0,07
Dömitz	„	+ 0,96	„	+ 0,98	—	0,02
*Lauenburg	„	+ 2,12	„	+ 1,58	0,54	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.
Trotha: Eisstand.

Börsen- und Handelsteil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin,** 29. Januar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen märk. 156.50—157.50 M ab Bahn. Roggen märk. 135.00—135.50 M ab Bahn. Gerste, inländ. Futtergerste 133.00—144.00 M, Hamm mit Geruch 128.00—133.00 M, russ. 126.00—130.00 M. Hafer, märk., mecklenb., pomm., preuß., posen. und schles. fein 154.00—165.00 M, mittel 143.00—153.00 M, gering 137.00—142.00 M, gering mit Geruch 132.00—140.00 M. Mais, prima amerikan. mixed 141.00 bis 142.00 M. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 143.00 bis 152.00 M, feine 153.00—166.00 M. Weizenmehl 00 20.25 bis 22.00 M. Roggenmehl 0 und 1 18.10—19.60 M. Weizenkleie 9.50 bis 10.00 M. Roggenkleie 9.60—10.00 M. — Mittagsbörse: Weizen märk. 156.50—157.50 M ab Bahn, Mai 161.75—162.50—162.25 M, Juli 163.75—164.50—164.25 M, September 165.00—165.25 M. Roggen märk. 135.00—136.00 M ab Bahn, Mai 141.25—142.00 M, Juli 142.50—143.00 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. feiner 153.00—164.00 M, mittel 142.00—153.00 M, geringer 137.00—141.00 M, gering mit Geruch 132.00—140.00 M, Mai 137.50—137.75 M. Mais amerik. mixed 141.00—142.00 M frei Wagen. Weizenmehl 00 20.25—22.00 M. Roggenmehl 0 und 1 18.10—19.70 M. Rüböl Januar 48.60 M Br., Mai 48.90 bis 48.70 M Br., Oktober 48.90 M Br. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 162.25 M, Juli 164.25 M, September 165.00 M. Roggen Mai 142.00 M, Juli 143.00 M, September 143.75 M. Hafer Mai 137.50 M, Juli 139.00 M. Mais Mai 114.50 M, Juli 113.25 M. Mehl Mai 18.65 M, Juli 18.75 M. Rüböl loko 48.80 M, Januar 48.60 M, Mai 48.70 M, Oktober 48.90 M.

Wochen-Marktberichte.

— **Halle a. S.,** 29. Januar. Butter. (Mitgeteilt von Gebrüder Rößler, Butterabsatzstelle von Molkereien der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten zu Halle a. S.) Wegen Monatsschluß wurde das Geschäft in dieser Woche etwas ruhiger.

Ausgesuchte feinste Molkereibutter	98—104 M	
I do.	94—97 M	
II do.	90—93 M	

in Tonnen von ca. 100 Pfd. und Kübeln von ca. 50 Pfd.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 29. Januar.

Aufgetrieben waren	Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht.							
	I. Quat.		II. Quat.		III. Quat.			
	a.	b.	a.	b.	a.	b.	ausverkauft	unverkauft
25 Rinder:								
davon: 6 Ochsen,	35	—	33	—	29	—	—	—
2 Färsen,	—	—	28	—	—	—	2	—
12 Kühe,	32	—	27	—	24	—	12	—
5 Stähren	33	—	31	—	28	—	5	—
27 Kälber,	—	—	40	—	35	—	27	—
1 Hammel, — Schafe,	—	—	—	—	25	—	1	—
davon — Lämmer,	—	—	—	—	—	—	—	—
223 Schweine, davon	—	—	—	—	—	—	—	—
223 Landschweine,	—	62	—	60	—	58	211	12
— Ungarische,	—	—	—	—	—	—	—	—

Gesamt-Auftrieb dieser Woche: 83 Rinder (16 Ochsen, 12 Färsen 35 Kühe, 20 Bullen 36 Kälber, 18 Schafe, 373 Schweine davon 373 Landschweine, — Ungarn,
Zusammen 510 Schlachtiern.

— **Deptford,** 28. Jan. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt 662 Rinder. Bezahlt ward für Rinder prima 4 sh. 4 d., sekunda 4 sh. bis 4 sh. 2 d. für ie 8 Pfund.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide

* **Hamburg,** 29. Januar. Weizen ruhig, holsteinischer und mecklenburgischer 155,00. Hard Winter Nr. 2 Januar-Ablad. 132. Roggen ruhig, südrussischer ruhig, 9 Pud 20/25, Januar-Abladung 106, holsteinischer und mecklenburgischer 143,00. Mais ruhig, 130—132, runder —.. Hafer fletig, Gerste fest.

* **Wien,** 29. Januar. Weizen per Frühjahr 7,70 Gd., 7,71 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Roggen per Frühjahr 6,91 Gd., 6,92 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Mais per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br. Hafer per Frühjahr 6,38 Gd., 6,39 Br.

* **Pest,** 29. Januar. Weizen loco still, do. per April 7,64 Gd., 7,65 Br. Roggen per April 6,65 Gd., 6,66 Br. Hafer per April 6,12 Gd., 6,14 Br. Mais per Mai 5,94 Gd., 5,95 Br.

* **Antwerpen,** 29. Januar. Weizen weichend, Roggen beh., Hafer behauptet, Gerste fest.

* **London,** 29. Januar. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

* **Amsterdam,** 29. Januar. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —,—, do. per Mai —,—. Roggen auf Termine geschäftslos, do. per März —, do. per Mai —,—.

* **Paris,** 29. Januar. (Anfang.) Weizen ruhig, per Januar 22,60, per Februar 22,75, per März-April 22,90, per März-Juni 22,90. Roggen ruhig, per Januar 16,65, per März-Juni 16,50.

* **Paris,** 29. Januar. (Schluß.) Weizen beh., per Januar 22,55, per Februar 22,75, per März-April 22,90, per März-Juni 22,90. Roggen ruhig, per Januar 16,65, per März-Juni 16,50.

* **New-York,** 29. Januar. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 82¼, per März —, per Mai 81⅞, per Juli 79¼, per Sept. —.— Mais per Januar 71, per Mai 50⅞, per Juli 49. Mehl 3,05—3,10. Getreidefracht 1⅜.

* **Chicago,** 29. Januar. (Telegr.) Weizen per Januar ——, per Mai 78⅝. Mais per Mai 45.

Raps.

* **Hamburg,** 29. Januar. Rapssaat. Holstein., mecklenburger u. niederelber 190—195 Mk.

Zucker.

* **Hamburg,** 29. Januar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord. Ham-

Peckolt & Raake, Bankgeschäft, Halle a. S., Riebeckplatz, An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Barcinlagen, Conto-Corrent-, Wechsel-, Hypothekenverkehr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190301302-15/fragment/page=0003

burg per Januar 15,85, per März 15,95, per Mai 16,15, per August 16,55, per Oktober 17,70, per Dezember 17,70. Ruhig.

* London, 29. Januar. 96% Prog. Java-Zucker loco 9½ nominell, Rüben-Rohzucker loco 7 sh. 10½ d. Ruhig.

Kaffee.

* Hamburg, 29. Januar, nachmittags. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. Januar —, März 27, Mai 27¼, September 28¼. (Alles Geld.) Tendenz: Behauptet.

* Amsterdam, 29. Januar. Java-Kaffee good ordinary 29.

* Havre, 29. Januar. Kaffee. (Anfangsbericht). Kaffee in Newyork schloß stetig, unverändert bis 5 Punkte niedriger. Zufuhren in Rio 5000, in Santos 24 000 Sack für gestern.

* Havre, 29. Januar. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos Januar 32,00, März 32,25, Mai 32,75, September 33,85, Dezember 34,50. Tendenz: Behauptet.

Petroleum.

* Hamburg, 29. Januar. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,95 Br.

* Antwerpen, 29. Januar. Petroleum. Raff. Type weiß loko 21 bez., Br., do. per Januar 21 Br., do. per Februar 21¼ Br., do. per März 21½ Br. Tendenz: Fest.

* New-York, 29. Januar. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 8,20 do. in Philadelphia 8,15, do. (in Refined Cases) 10,50, do. Credit Balances at Oil City 1,50.

Spiritus.

* Nordhausen, 28. Jan. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 57,50—59,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 63,50—65,50 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* Hamburg, 29. Januar. Spiritus ruhig, Januar 13⅞ Br., 13 G., Januar-Februar 13⅞ Br., 13 G., Februar-März 13¾ Br., 13 G., März-April 13¾ Br., 13 G.

* Paris, 29. Januar. (Anfangsbericht.) Spiritus, fallend, Januar 43,00, Februar 43,00, Mai-August 43,50, September-Dezember 37,75.

* Paris, 29. Jan., (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, Januar 43,00, Februar 43,00, Mai-August 43,50, September-Dezember 37,75.

Hülsenfrüchte.

* Magdeburg. 29. Januar. Erbsen, gelbe zum Kochen, 18,00 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 22,00—36,00 Mk., Linsen 17,00 bis 32,00 Mk. alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Hamburg, 29. Januar. Rüböl ruhig, loco 49,50.

* Köln, 29. Januar. Rüböl loco 53,00, Mai 51,00.

* Amsterdam, 29. Januar. Leinöl loco —, Januar —, März-Mai —, Juni-August —, Sept.-Dez. 23.

* Hamburg, 28. Januar. Schmalz. Amerik. Steam 51½ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 53½ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 53½ Mk., do. do. Choice Grocery 53½ Mk., div. Marken 52¾—53 Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* New-York, 29. Januar. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 10,25, do. Rohe und Brothers 10,45.

* Paris, 29. Januar. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Jan. 54,50, Februar 54,50, März-April 54,50, Mai-August 55,25.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 29. Januar. Kartoffelstärke 17,75 Mk., Kartoffelmehl 17,75 Mk., feuchte Stärke 9,40 Mk.

* Hamburg, 28. Januar. Kartoffelstärke 17¾—18 Mk., Lieferung Februar-März 17¾—18 Mk., Kartoffelmehl, prompt 17¾—18 Mk., Lieferung Febr.-März 17¾—18 Mk., Superior-Stärke 18¼—18¾ Mk., Superior-Mehl 18½—19 Mk. per 100 Kilogramm.

* Magdeburg, 29. Januar. Eßkartoffeln 5,00—6,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier

* Magdeburg, 29. Januar. Rindfleisch im Großhandel 0,95 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,40—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,30—1,50 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,50 Mk., Speck, geräuch., 1,60—1,80 Mk., Schmalz 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 4,20—5,00 Mk.

Fische.

* Hamburg, 28. Januar. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 135—145 Pfg., kleine 50—100 Pfg., Seezungen, große 150—175 Pfg., kleine 120 bis 130 Pfg., dänische 140—150 Pfg., Kleine, große 45—60 Pfg., kleine 25—35 Pfg., Rotzungen 40—45 Pfg., Schollen, große 45—60 Pfg., mittel 50—65 Pfg., kleine 15—30 Pfg., lebende Karpfen 85 Pfg., Schellfische, große 30—35 Pfg., mittel 28—32 Pfg., kleine 18—25 Pfg., Cabliau, große 15—22 Pfg., kleine 13—16 Pfg., Seehechte 30—33 Pfg., Lengfisch 13—18 Pfg., Blaufisch 10—11 Pfg., Knurrhähne — bis — Pfg., Dorsch 12—25 Pfg., Rochen 10—12 Pfg., Elbsalche — Pfg., Lachs, rothsl., —, — Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 120—220 Pfg., Zander 65—90 Pfg., Flußhechte 55—65 Pfg., Schnepel —,— Pfg., Barse 20—35 Pfg., Brachsen 18—28 Pfg., Hummern, lebende 245—255 Pfg.

Stroh. Heu.

* Magdeburg, 29. Januar. Richtstroh 4,00—5,00 Mk., Krummstroh 3,00—3,50 Mk., Heu 6,00—7,50 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Bremen, 29. Januar. Baumwolle. Fest. Upland middling loco 46½ Pfg.

* Antwerpen, 29. Jan. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Juni 4,87½ Verkäufer, November 4,87½ Käufer. Ruhig.

* Havre, 28. Januar. 3½ Uhr. Wolle. Januar 147,00, Juli 148,50. Tendenz: Ruhig.

* Liverpool, 29. Januar. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Tendenz: Stetig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig.

Per Januar	4,80,	Per Juni-Juli	4,82,
„ Jan.-Febr.	4,80,	„ Juli-August	4,81,
„ Febr.-März	4,80,	„ August-Sept.	4,72,
„ März-April	4,80,	„ Sept.-Okt.	4,53,
„ April-Mai	4,81,	„ Okt.-Nov.	4,42.
„ Mai-Juni	4,82,		

Metalle.

* Amsterdam, 29. Januar. Banczinn 80½.

* London, 29. Jan. Silber 21 1/16 Lstrl., Chili-Kupfer 54 15/16 Lstrl. per 3 Monate 55 Lstrl., Blei span. 11½ Lstrl., engl. 11¼ Lstrl., Zinn 123½ Lstrl., Zink 20⅝ Lstrl.

* Glasgow, 29. Januar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 53 sh. 6 d. Warrants Middlesborough 47 sh. 7 d.

Düngemittel.

* Hamburg, 28. Januar. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,42½.

* Rio de Janeiro. 28. Januar. Wechsel auf London 11⅞.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton Dr Walther Gebensleben; für Provinz und Nachbarschaft: Otto G. Neumann; für Lokales: Erich Genzmer; für den Börsen- und Handelsteil: Adolbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 29. Januar.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	4	105 75 ⅝
Bad. Prämi.-Anleihe 1881	4	148 30 ⅝
Bayerische Prämi.-Anleihe	4	161 00 ⅝
Bremer Staatsanleihe	3	99 80 ⅝
Breslauer Stadt-Oblig.	3½	100 10 ⅝
do. do. 1891	3½	100 50 ⅝
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	139 50 ⅝
Elberfelder Stadt-Obl.	3½	99 90 ⅝
do. do. 1899	4	103 80 ⅝
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	34 30 ⅝
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	142 50 ⅝
Hilbert-Stadtanl. von 1903	3½	—
Köln-Mind. Pr.-Anleihe	3½	137 90 ⅝
Kurw. Reuum. Com.-Obl.	3½	100 40 ⅝
Lübecker	—	—
Magdeb. St.-Anl.	—	—
Meininger 7 fl.-Loose	—	30 75 ⅝
Münchener Stadt-Anleihe	4	104 75 ⅝
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	—	132 50 ⅝
Posen. Landsch. 6—10	4	103 25 ⅝
do. do. Ger. Pr.	4	103 75 ⅝
do. do. do. B.	4	103 60 ⅝
do. do.	3½	99 90 ⅝
Westfal. Prov.-Anl. II.	3	90 25 ⅝
do. do. III.	3½	100 30 ⅝
do. do. 1896	3	104 60 ⅝
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	99 70 ⅝
Westf. Prov.-Anleihe 1909	3½	102 25 ⅝

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	18 50 ⅝
Buenos Aires Stadt-Anl. 1884	4½	95 10 ⅝
do. do. 1888	4½	94 25 ⅝
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	92 00 ⅝
Chin. Staatsanl.	5½	104 60 ⅝
do. do.	5	—
do. do.	4	—
do. do. 98	5	100 75 ⅝
do. do. 98	4½	92 25 ⅝
Kopenhagen Stadt-Anl.	3	88 80 ⅝
Mexikaner Anl.	5	100 60 ⅝
Norw. Staatsanl. 88	3	—
Oldenb. Gold-Obl.	5	107 50 ⅝
Oesterr.		
do. 1860er Loose	4	157 50 ⅝
do. 1864er Loose	—	—
Russische Prämi.-Anl. 1864	5	—
do. do. 1866	5	—
do. Goldrente 1884	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. Orden-Gold	4	118 50 ⅝
do. 3½ do. gar.	3½	97 60 ⅝
Spanische Schuld abgest.	4	90 40 ⅝
Türkische Staatsanl.	5	103 40 ⅝
do. Zoll-Oblig.	5	—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	136 50 ⅝
Ungarische Gold I. A.	4½	102 20 ⅝
do. St. A.	4	100 30 ⅝
do. Staatsr. 97	3½	94 50 ⅝

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
End.-Deslauer Pfandbr.	4	—
Deutsch. Gr.-Kr.-Schuld.	3½	122 25 ⅝
do. Rdtl. V. u. 100	3½	97 10 ⅝
D. Gr.-K.-B. III. u. 110	3½	101 00 ⅝
do. IV. u. 110	3½	101 00 ⅝
do. V. u. 100	3½	97 10 ⅝
do. VI. ult. 3. 1900	4	—
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	—
do. do. do.	3½	—
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	95 75 ⅝
D. G.-B.-Kreditbriefe 3. 1903	4	101 25 ⅝
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
G. 251—310 ut. 3. 1905	4	100 75 ⅝
do. unkündb. bis 1900	4	100 75 ⅝
do. G. 311—320 ut. 3. 1905	3½	96 25 ⅝
do. G. 46—100 ut. 3. 1908	3½	95 80 ⅝
do. ältere u. conv.	3½	95 75 ⅝
Hann. Bod.-Pf. I. unk. 3. 1904	3½	97 50 ⅝
do. do. II	4	95 20 ⅝
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	96 10 ⅝
do. H. unkündb. 3. 1900	4	101 20 ⅝
do. Prem.-Pfdb.	4	135 75 ⅝
Neue Bodenk. R.-B.	4	100 30 ⅝
do. do.	3½	95 90 ⅝
Nordd. Gr.-Kred. Pfdb.	4	100 20 ⅝
Nordd. Gr.-Kredit-Pfdb. IV V unkündbar bis 1909	4	100 20 ⅝
Pommersche Hyp.-Pfandbr.		
V. Em. unk. 3. 1900	4	89 60 ⅝
do. VII. u. VIII. 1904 unk.	4	89 60 ⅝
do. IX. u. X. 3. 1906 unk.	4	89 10 ⅝
do. XI. u. XII. 3. 1908 unk.	4	89 10 ⅝
do. II. u. III. 3. 1906 unk.	3½	—
Pr.-B.-G.-Pfdb. I., II. rt. 110	5	—
do. III., V., VIII. rt. 100	5	—
do. XI. rt. 100	3½	95 50 ⅝
do. XIII. rt. 100	3½	101 25 ⅝
do. XIV. rt. 100	4	101 30 ⅝
Preußische Pfandbriefe-Schuld.		
do. XVII., ult. 1905	3½	95 50 ⅝
do. XVIII., ult. 3. 1908	3½	95 50 ⅝
do. XVIII., ult. 3. 1908	4	101 70 ⅝
do. XIX. ult. 3. 1909	4	102 50 ⅝
do. XX. u. XXI. 3. 1910	4	102 50 ⅝
do. Rentenb.-O. ult. 1904	3½	94 60 ⅝
do. do. ult. 1908	4	102 00 ⅝
do. Comm.-Oblig. 1907	3½	100 00 ⅝
do. do. 1910	4	104 60 ⅝

	Zinsfuß	
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1886 u. 89	3½	97 00 ⅝
„ 1894 unk. 3. 1900	3½	97 00 ⅝
„ 1886 unk. 3. 1900	4	97 00 ⅝
Ctr.-Gr.-B.-Pfd. 1890 b. 1900	4	101 10 ⅝
„ 1899 unverloosbar	4	103 40 ⅝
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	93 80 ⅝
„ 1899 unk. 3. 1909	3½	100 00 ⅝
Pr. Centrb.-Pfdb. 1900	3½	—
do. do. 1906	3½	97 00 ⅝
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	97 00 ⅝
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.		
do. do. XV.-XVIII., unf.	4	92 80 ⅝
Pr. Hyp.-A.-B. bis 1905	4	102 25 ⅝
Rhein. Hyp.-Pfdb.	4	100 60 ⅝
do. do.	3½	96 40 ⅝
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	101 00 ⅝
do. do. unk. 1908	3½	101 50 ⅝
do. do. unk. 1910	4	102 00 ⅝
Schles. Bod.-Kred.-B.	4	100 60 ⅝
do. do. do. rg. à 110	4	—
do. do. do. rg. à 100	4	—
do. do. do. unk. 3. 1909	4	101 60 ⅝
do. do. do. rg. à 100	3½	95 10 ⅝
Sächsische	3½	99 00 ⅝
do.	3½	99 00 ⅝
Westpreußische		
do. Westpr.	3½	100 20 ⅝
do. Pommersche	3½	100 20 ⅝
do. Posensche	3½	100 20 ⅝
do. Preußische	3½	100 50 ⅝
do. Sächsische	4	103 80 ⅝
do. Schlesische	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	103 20 ⅝
Albrechtsbahn	4	—
Berg.-Märkt. III. A. B.	3½	100 10 ⅝
do. III. C.	3½	100 10 ⅝
Braunschweigische Landes	3½	97 10 ⅝
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	101 40 ⅝
Central-Pacific	5	—
Ditz-Bodenbacher II	5	—
do. III	5	—
do. Silber-Obl.	4	—
do. Gold-Obl.	4	102 50 ⅝
Dux-Bresler Gold-Obl.	5	—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	—
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	—
Jaungorod-Bombrowo	4½	105 00 ⅝
Jwal. Eisenb.-Obl. o. St. gar.	2,4	73 50 ⅝
do. Mittelmerbahn Rtr.	4	102 50 ⅝
Kaisch.-Oderberg Gold-Obl.	4	101 60 ⅝
do. Silber-Obl.	4	101 50 ⅝
Kronprinz Rudolfsbahn	4	101 10 ⅝
do. (Salzkammergut)	4	102 10 ⅝
Kotlow-Woron. 1889	4	—
Kurst. Charr.-Kjow 1889	4	101 60 ⅝
Kurst.-Kiew	4	101 60 ⅝
Lundberg-Czernowitzer	4	—
Ribbeck-Bahn, gar.	4	100 10 ⅝
Magdeburg-Wittenberg	3	92 25 ⅝
Mantuaba	4½	—
Mecklenb. Friedr. Frsh.	3½	—
Mosk.-Jaroslawl	4	—
Mst.-Rjem.-Mor. mit 5.1906	4	100 50 ⅝
Mosko-Kjschan	4	101 75 ⅝
Mosko-Smolensk	4	101 00 ⅝
Nordwestbahn Pr. I. Rst. 1912	4	103 75 ⅝
do II. Stk 1933	4	—
do III. rt. 1937	3	73 00 ⅝
Orsg. Maßn. u. N. 1925	4	—
Orel-Grjaski-Obl. gar.	4	—
do. do. v. 1889	4	102 50 ⅝
Oberschlesische Stammbahn	3½	—
Oest.-Ung. Staatsb. alte	3	101 25 ⅝
do. do. 1874	3	95 25 ⅝
do. do. 1885	3	—
do. do. Ergänz.	3	92 30 ⅝
do. do. G.-O.	3	—
Oesterr. Kaiserbahn	4	102 25 ⅝
do. Nordwestbahn gar.	4	101 00 ⅝
Pfälzer-Ludwigsh.	5	111 20 ⅝
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	3	73 60 ⅝
do. 1889	4½	97 75 ⅝
Russische Eisenbahn	4	104 60 ⅝
Rjsl.-Mosk. gr. unk. 3. 1906	4	100 40 ⅝
Rjsl.-Mosk. gr. unk. 3. 1906	4	100 40 ⅝
do. gar. unk. 3. 1909	4	100 50 ⅝
Russ. Silbwährg. Anl.	4	100 50 ⅝
Rybinsk, gar. unk. 3. 1906	4	100 30 ⅝
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	3	65 10 ⅝
do. Gold-Obl.	4	105 30 ⅝
St.-Louis u. S. Fr. rt. 1931	6	—
do. do. 1931	5	—
Tosch. Eisenb.-Obl. C. A.	4	—
Ungar. Ostbahn Gold	4	—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—
do. Nordostbahn	4	—
Transkaukasische	4	87 50 ⅝
Ungar. Eisenb.-Anl.	4½	97 50 ⅝
Ungar.-Galizien, gar.	5	—
Warschau-Wiener 100 rt.	5	—
do. do. 50 rt.	5	—
do. do. 1er	4	—
Warschau-Bromberg	4	—
Wladikawkas-Bahn 1893	4	100 40 ⅝
Wladikawkas	4	100 75 ⅝
Wilhelm-Augusthütg.	3	—
Zarskoje-Selo	5	—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1900	1901
Aach.-Gumsd.	6	—	125,10 ⅝
Breslau-Warschau	3½	—	—
Dortmund-Gronau	4	—	—
Mecklenburg-Strelitzer	5	5	122 60 ⅝
Ostpreußische Südbahn	4	—	113 40 ⅝

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1900	1901
Aachen-Mastricht	7½	6½	—
Gesfeder	0	—	87,50 ⅝
Gresfeld-Kempinger	10	—	—
Mülheim-Rellinghausen	4	—	55 80 ⅝
Frankfurt Gütterbahn	4	2¾	—
Hilbertshof-Blankenburg	5	—	109 75 ⅝
Jena-Stauzt. fr. Gesellschaft	4	—	101 20 ⅝
Jungenscheidbahnverein	5	5	—
Kursk-Kiew	5	5	—
Lemberg-Czernowitz	6¾	6¾	—
Lübtheer Eisenbahn	—	—	—
Ludwigshafen-Bexbach	10½	9	—
Oesterr. Nordwestb.	5½	5¾	—
do. do. Stammprior.	6½	—	—
Raab-Oedenburg	5½	—	26 70 ⅝
Reichsenberg-Parchitz	4½	4½	—

Bank-Aktien.

	Dividende	1900	1901
Bank der Berliner Kaufmm.	8½	6½	133,00 ⅝
Bank für Sprit und Prod.	—	—	11,00 ⅝
Barmer Bankverein	4½	4½	121,40 ⅝
Berg.-Märk. B. i. Abl.	8½	8½	158,42 ⅝
Braunschweiger Bank	6¾	6¾	116,75 ⅝
Braunschweiger Handelsbk.	7½	7½	135,00 ⅝
Cob.-Bodb. Credit-Gesell.	5	4	92,50 ⅝
Eln. B. & Comm.	5½	4½	93,75 ⅝
Danziger Privatbank	7	8	110,00 ⅝
Deutsche Effekt.-B. (Gotha)	4	4½	105,00 ⅝
do. Hypoth.-B. (Gotha)	6½	6½	125,90 ⅝
Deutsche Grundschuldb.	7	—	97,75 ⅝
Deutsche Reichsbankant.	8	8	113,10 ⅝
Essener Credit	8½	8	151,00 ⅝
Gothaer Privatbank	7	6	122,75 ⅝
Hannoversche Bank	6	6	121,50 ⅝
Hamburger Hypo.-Bank	8	8	153,10 ⅝
Hamb. Com.-u. Disk.-Bank	5½	—	84,10 ⅝
Königsberger Vereinsbank	6½	6	111,50 ⅝
Lübecker Commerzbank	7½	8½	127,75 ⅝
Mecklenburger Hypothekenb.	11	11	200,00 ⅝
Mitteldeutsche Bod.-Cr.-A.	6½	4	96,80 ⅝
Nordwestbr. Gewerbe-Kredit	5	5	96,10 ⅝
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	10	9	173,00 ⅝
Pomm. Hyp.-Bank-Aktien	—	—	—
Preuß. Bodenk. R. v. St.	—	—	139,50 ⅝
do. Leihbank Cons.	6	6	135,50 ⅝
Preußische Pfandbr.-Bank	9	7	127,50 ⅝
Realkreditbank	0	0	—
Westfälische Bank	6	5	114,00 ⅝
Wiener Bankverein	7½	5½	—
Wiener Unionbank	7½	6½	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allg. Deutsche Kreditb.	6	45 25 ⅝
Allgem. Sächs.-Gesellschaft	4	111 00 ⅝
Aschersleberer Kali	4	103 75 ⅝
Bochumer Gußstahl	4	—
Deutscher Gas	4½	113 25 ⅝
Dortmunder Union	5	111 50 ⅝
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	99 75 ⅝
Hamburger Gaskettenfab.	4	—
Henckel-Obligationen	4	—
Hibernia	4	102 25 ⅝
Laurahütte	4½	93 80 ⅝
Rheinisch-Westfälische	4½	103 10 ⅝
Nordwestlicher Lloyd	4	—
do. do.	4½	104 40 ⅝
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	104 90 ⅝
do. Eisen-Industrie	4	97 20 ⅝
Thale-Eisenwerk	4	—
Zoologischer Garten	4	102 50 ⅝

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende	1900	1901
Arenberger Bergwerk	50	45	559,00 ⅝
Aplerbeck	6	6	101,00 ⅝
Bayerische Braunkohlen	—	—	107,50 ⅝
Bergeblick	1	—	95,60 ⅝
Braunschw. Kohlenwerke	9	9	150,00 ⅝
do. St.-Pr.	10	10	155,00 ⅝
Concordia-Bergwerk	23	23	273,25 ⅝
Consolidat. Bergw.-A.	30	27	343,10 ⅝
Consol. Marienglückhütte	4	—	80,25 ⅝
Donit. Kessler St.-Pr.	—	—	99,00 ⅝
Dux. Kohlen ton.	15	15	176,75 ⅝
Eintracht	18	18	219,00 ⅝
Gelsenkirchen	20	20	220,10 ⅝
Gewerkschaft Grafstolz	—	—	106,50 ⅝
Georg-Marien St.-A.	4	2	104,25 ⅝
do. do. St.-Pr.	5	5	127,50 ⅝
Hagener Gußstahl	6	—	37,00 ⅝
Harzer Eisenwerke ton.	12	3	79,25 ⅝
Hösch, Eisen und Stahl	16	10	150,00 ⅝
Immanuelbergw. Steinsalz-B.	4½	4½	101,75 ⅝
Kattowitzer	14	—	209,25 ⅝
Königsm. Marienhütte	5½	—	53,90 ⅝
König Wilhelm ton.	15	15	182,00 ⅝
König Wilhelm St.-Pr.	20	20	253,00 ⅝
Laurahütte Oberschl.	7	7	105,00 ⅝
Magdeburger Bergwerk	45½	42	—
Marienhütte Kyllmann	5	—	61,80 ⅝
Mend & Schmer St.-Pr.	15	4	84,90 ⅝
Rhein. Anthr.-Kohlen	10	10	129,00 ⅝
Rhein.-Nassauische Bergbau	10	3	153,75 ⅝
Rhein. Stahl Lit. C.	15	10	151,00 ⅝
Stadtberger Hütte	15	12	134,90 ⅝
Westerregeln	8½	8½	133,25 ⅝

Industrie-Aktien.

	Dividende	1900	1901
Aktienbrauerei-Gesellschaft	5	5	94,80 ⅝
Anhalt. Bergwerke Steinguf	0	0	83,50 ⅝
Archimedes	20	10	153,00 ⅝
Bazar	9½	10	115,00 ⅝
Bau-Ausführung	6	5½	95,25 ⅝
Berl.-Charlottenburg.	—	—	690,00 ⅝
do. Reichsbank	4	17½	161,80 ⅝
Bergbau	Passage ton.	4	4
Bergbau	B.-Silvesterbad	—	—
Berliner Stadt. Nachtlinien	15	14	130,00 ⅝
Berliner Bockbrauerei	10	9	159,00 ⅝
do. Gesellschaft Königstr.	5	5	109,75 ⅝
Brest. Eisenb. St. Prior.	7½	8	171,00 ⅝
Breslauer Oelwerke	5	3½	67,60 ⅝
Braunschweiger Jute	10	8½	187,90 ⅝
Bugle, Metallfabrikate	3	—	73,50 ⅝
Cementbauges. Berlin	12	0	233,00 ⅝
Charlottenbrg. Wasserwerk	13½	13½	294,50 ⅝
Chem. Fabrik Schering	10	10	213,25 ⅝
Chemn. Masch. Aktien	10	3	103,10 ⅝
Danziger Oelmühle	0	0	83,50 ⅝
Dessauer Gas	14	12	232,75 ⅝
Deutsche Gasglühl.-Ges.	33	28	226,00 ⅝
Deutsche Zuckerraffinerie	9	5	137,50 ⅝
Dissfeldorfer Waggon	25	16	193,00 ⅝
Dynamomaschinen-Fabrik	4½	—	61,50 ⅝
Eberswalder Farbenfabrik	18	—	339,00 ⅝
Fremd Masch. ton.	21	12	239,50 ⅝
Fritzer & Kohlmann ton.	6	6	125,50 ⅝
Gummiwerke Fonrobert	0	0	88,50 ⅝
do. Voigt & Winde	6	4	103,75 ⅝
do. Schipf & Schilling	0	0	64,10 ⅝
Hannover. Gummi	10	10	127,75 ⅝
Hannov. Maschinen Pr.	23	23	235,25 ⅝
Herforder St.-Pr. ton.	7	7	84,00 ⅝
do. Brückenbau ton.	8	—	113,00 ⅝
do. St.-Pr.	9	—	134,00 ⅝
Hirschberger Maschinen	5½	—	—
Kaiserhof ton.	5	—	92,50 ⅝
Kattowitz & Zdb. Eisenbahn	6	3	109,30 ⅝
Kaiserslautern-Gesellschaft	—	—	353,00 ⅝
Lit. Belecke Stahl D	0	—	—
Ludwig Löwe & Co.	24	12	247,00 ⅝
Magdeburger Bankant	5	5	89,00 ⅝
do. Pferdebahn	9	6	106,00 ⅝
Masch. Breuer	10	4	73,00 ⅝
Nordostsee-Gesellschaft	—	—	150,00 ⅝
Neuruder Kunstbaumwolle	8½	—	103,00 ⅝
Neue Magenbau	—	—	430,00 ⅝
Niedersächsische Kabelfabrik	4	—	67,50 ⅝
Nordd. Eisenerz	2	—	43,00 ⅝
Omnibusgesellschaft	10	4	182,25 ⅝
Oppelner Portland-Cement	7	3	110,00 ⅝
Braunschweiger Pferdebahn	4½	—	—
Breslauer	7½	—	105,00 ⅝
Stettiner	6	6	121,75 ⅝
Saline Salzungen	5	7	100,80 ⅝
Sächsische & Walder	0	—	47,10 ⅝
Schlesische Cement	13	6½	154,75 ⅝
Stettiner Chem. Dünger	25	16	253,25 ⅝
Stralsund, Spielkarten, St.-P.	7	7	117,75 ⅝
Berzelahütten Actien	7½	—	—
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	12	—	199,50 ⅝
Westf. Drahtindustrie	15	10	155,75 ⅝
Wilhelm Stahlröhren	17	—	122,90 ⅝
Wilhelmshütte	10	—	74,75 ⅝
Wittener Gußst.	20	12	158,00 ⅝
Zuckerfabrik Frankfurt	11	18	155,75 ⅝

Diskont.

Berlin 4. Lombard 5